

# Montlingerberg Handelsplatz an der Alpentransversale

## Lage und Bedeutung

Die markante Erhebung des Montlingerbergs bot als Siedlungsplatz Schutz vor Hochwasser und ermöglichte die Kontrolle wichtiger Handelsrouten (Alpenrheintal und Illtal-Arlberg).

Während Steinbrucharbeiten für die Internationale Rheinkorrektion kamen am Montlingerberg mehrfach Funde zum Vorschein. Grabungen führten 1921–1926 Dr. Hans Bessler (1895–1959) sowie 1951–1960 Dr. h.c. Benedikt Frei (1904–1975) durch. Sie zeigten, dass der Montlingerberg eine der wichtigsten archäologischen Fundstellen im Rheintal ist.

## Siedlungsgeschichte

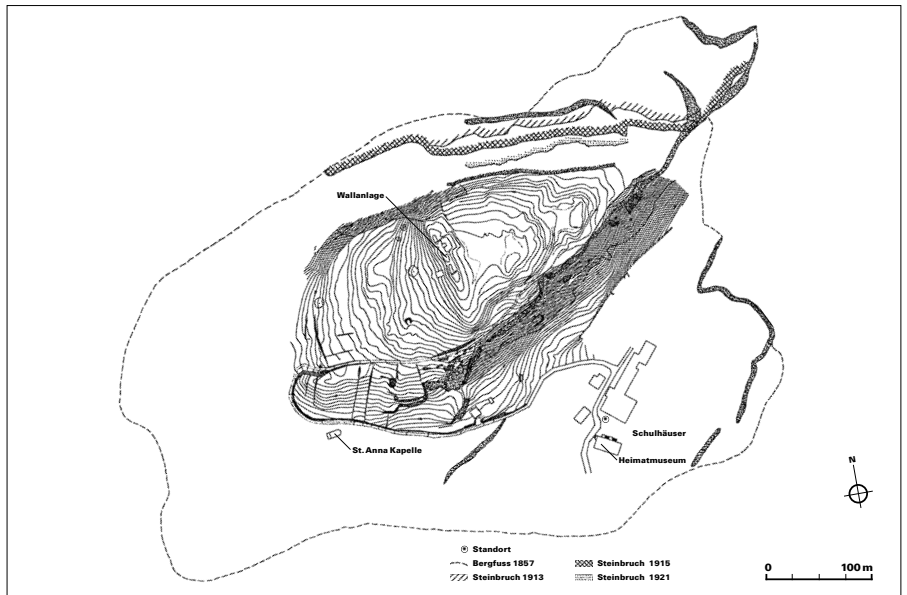
Die ältesten Funde stammen aus der Jungsteinzeit und der Mittelbronzezeit. Die erste Siedlung wurde in der Spätbronzezeit (11. Jahrhundert v. Chr.) errichtet. Dazu gehörte die noch heute sichtbare Wallanlage. Die Bewohner pflegten Beziehungen nach Süden und Osten. Dies zeigen Gefässe der inneralpinen Laugen-Melaun-Kultur und reiche Importfunde wie Weihrauchschaufeln aus Bronze oder Bernsteinperlen.

Während der Eisenzeit (8.–1. Jahrhundert v. Chr.) war der Montlingerberg durchgehend besiedelt, die Beziehungen zum Süden nach wie vor eng. Im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde der Platz verlassen.

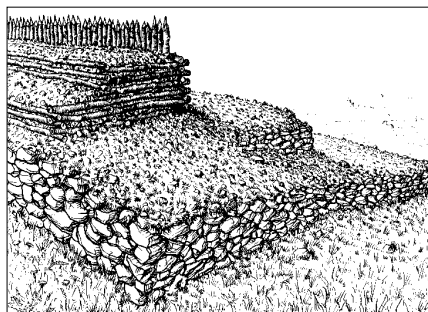
In der Nähe lebten aber weiterhin Menschen. Der Name des Dorfes Montlingen stammt vom romanischen Wort «Monticulus» (kleiner Berg). Die Pfarrkirche St. Johann Baptist entstand in karolingischer Zeit (8.–9. Jahrhundert), im Spätmittelalter die St. Anna-Kapelle auf halber Höhe des Berges.

## Wallanlage

Der bronzezeitliche Wall war ausgeklügelt konstruiert: Den Kern bildete eine Reihe grosser Holzkästen aus locker in Blockbauweise zusammengefügt Baumstämmen. In diese Kästen wurde mit Zweigen und Ästen vermischerter Lehm eingestampft. Auf der Innenseite stand eine niedrigere Reihe gleicher Holzkästen. Stufen ermöglichten den Zugang zur Wallkrone. Eine Trockenmauer begrenzte die Innenseite. Die Aussenseite des Walls erhielt eine Überdeckung aus Lehm, die von zwei Trockenmauern gestützt wurde. Die ursprüngliche Wallhöhe dürfte etwa 3,5 m betragen haben. Während der Ausgrabungen waren die Reste der Holzkonstruktion noch 2,6 m hoch sichtbar.



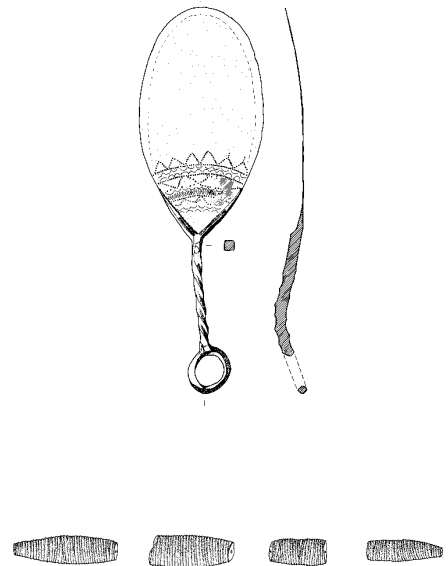
**Übersichtsplan des Montlingerbergs. Die ehemalige Ausdehnung des Berges und der bronzezeitliche Wall in der Mitte des Plateaus sind deutlich zu erkennen.**



**Rekonstruktion des nördlichen Wallendes auf dem Montlingerberg. 11. Jahrhundert v. Chr., Zeichnung Marcel Reuschmann.**



**Laugener Henkelkrug (9. Jahrhundert v. Chr.): Fremde Form, aber einheimisches Produkt (Mst. 2:3).**



**Aussergewöhnliche Importfunde aus Oberitalien. Oben: Weihrauchschaufel aus Bronze. Unten: Perlen aus baltischem Bernstein (11.–10. Jahrhundert v. Chr. Mst. 2:3).**

## Ausstellung von Funden

Heimatmuseum Montlingen  
Bergliweg 7, 9462 Montlingen

Historisches Museum St. Gallen  
Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen

## Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen  
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen

## Eine Information der Kantonsarchäologie St. Gallen, finanziert durch den Lotteriefond des Kantons St. Gallen.